

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

64. Jahrgang

Preis DM 3,00

September 1998 / Heft 9



**Jonges aktuell – Jonges wieder
auf die Schulbank?**

**Der Medienhafen – Ein Muß nicht
nur für Touristen**

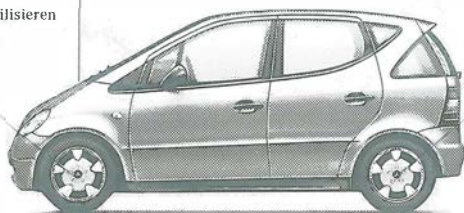
**Zehn Jahre Theatermuseum im
Hofgärtnerhaus – Einst heiterer
Mittelpunkt der Düsseldorfer
Gesellschaft**

Bekannter konnte sie nicht mehr werden.

► Das Elektronische Stabilitätsprogramm ESP korrigiert Schleuderbewegungen, die durch unvorhergesehene Fahrmanöver verursacht werden.

► Modifizierte Stabilisatoren und straffere Abstimmung der Federn und Dämpfer stabilisieren das Fahrzeug bei extremen Kurvenfahrten.

► Neue Breitreifen, tiefergelegte Karosserie und vergrößerte Spurweite hinten verbessern das Fahrverhalten bei sehr schnellen Lenkmanövern.



Nur noch sicherer.

Die A-Klasse ist wieder da.

► Der Elchtest hatte verschiedene Auswirkungen. Die A-Klasse kam in die Medien. Und in die A-Klasse kam noch mehr Sicherheit. Zusammen mit

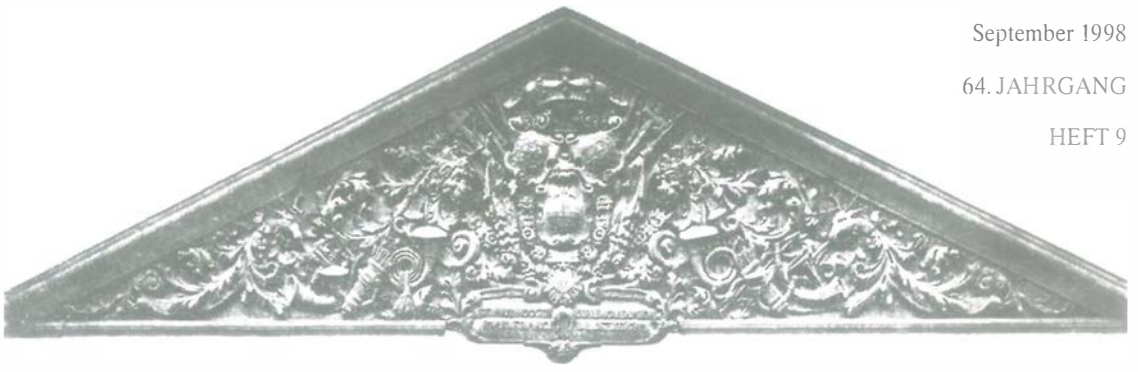
der Technik, die schon in ihr steckt, macht sie das zum wohl sichersten Auto ihrer Klasse. Sehen Sie selbst. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Mercedes-Benz

Niederlassung Düsseldorf

Mercedesstraße 1 (Verkaufshaus am Mörsenbroicher Ei), Tel. (02 11) 44 01 360 oder 361
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (02 11) 44 01 380 oder 381



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Jonges wieder auf die Schulbank?

Von Horst Morgenbrod

Wer die Diskussionen um die Reform der deutschen Schriftsprache verfolgt, fühlt sich in die Zeit um 1902/1903 zurückversetzt: dieselben Argumente, dieselben Beschwerden, dasselbe Verharren und die Unlust der Älteren, das Reformwerk mitzuvollziehen – weil dies un bequem ist. Wir erinnern uns der Überlieferung: Mehr als 25 Jahre lang war im Deutschen Reich über die Reform der Schriftsprache diskutiert worden, erst 1902 kam es zu verbindlichen Änderungen. Das „th“ verschwand in deutschen Wörtern – mit Ausnahme von „Thron“, der auch diese Reform unbeschadet überstanden hat – und in Eigennamen. Das „C“ wurde vielfach zum „K“ und „Z“ (Kasse, Zentrum), Fremdwörter wurden eingedeutscht (aus „Ephēu“ wurde „Efeu“). Alles Dinge, die längst verinnerlicht worden sind.

Nun werden wir abermals gefordert. Wenn wir in einem Brief an einen nahen Verwandten die Anrede „du“ verwenden, wird sie klein geschrieben, das „Sie“ als Anrede in Briefen oder Schriftstücken wird weiterhin groß geschrieben. Aus „gestern abend“ wird „gestern Abend“, wir werden uns an die „Gämse“ gewöhnen müssen und – hurra! – „st“ darf endlich ebenso getrennt werden, wie es bisher schon beim „tz“ erlaubt war. Auch der I-gel

und der U-hu lassen sich künftig trennen. Wer sich als Tollpatsch fühlt, darf künftig ein zweites „l“ im Begriff beanspruchen, dafür verliert der Tunfisch sein „h“, ebenso wie das Känguru und der Katarr. Dass es auch die schwer zu schreibenden Hämorrhiden erwischt und wir nicht mehr rätseln müssen, wo ein „h“ einzusetzen ist, wird nicht nur die von ihnen Betroffenen erfreuen.

Dass es dem „ß“ (Fluss, Kongress usw.) an den Kragen geht, hat wohl was mit der Europäisierung unseres Alphabets zu tun. Was aber haben die Düsseldorf den Kölnern voraus? Ganz einfach: Bei uns gibt es im Gegensatz zu den Domstädtern kein deutsches Wort mit drei hintereinander folgenden „o“: Zooorchester. Ob Kaffeersatz oder Brennessel und Schifffahrt – bitte alles dreifach jeweils. Wie schön, dass uns die Schriftreformer erlauben, solche Worte auch als Kuppelwort auszudrücken: Zoo-Orchester und Kaffee-Ersatz.

Als ich kürzlich einen gestandenen Freund und Jong fragte, was er denn von der neuen Rechtschreibreform halte, brummelte er ein missvergnühtes „Gar nichts. Ich mache das nicht mit!“ Das ist sein gutes Recht. Aber wetten, dass er zunehmend in eine Minderheit gerät? Man kann auch den Euro ablehnen, er wird uns dennoch überrollen. Es hilft nichts: Wir Jonges müssen wieder auf die Schulbank.

Da müssen wir uns dran gewöhnen

Corpus Delicti (bisher Corpus delicti),
 Delphin (auch Delfin),
 des Weiteren (des weiteren),
 einbläuen (einbleuen),
 jeder Einzelne (jeder einzelne)
 Erlass (Erlaß),
 Flussschifffahrt, auch Flussschifffahrt
 (bisher Flußschifffahrt),
 Glimmstängel (Glimmstengel),
 heute Nacht (heute nacht),
 im Voraus (im voraus),
 Joghurt (auch Jogurt),
 den Kürzeren ziehen (den kürzeren ziehen),
 Misstrauen (Mißtrauen),
 nummerieren (numerieren),
 Stopp (Stop),
 Quickstepp (Quickstep),
 rau (rauh),
 Rohheit (Roheit),
 Russland (Rußland),
 so viel wie (soviel wie),
 Spaghetti (auch Spagetti),
 überschwänglich (überschwenglich),
 eine Zeit lang (eine Zeitlang),
 zurzeit (zur Zeit),
 jeder Zweite (jeder zweite).

Viel Spaß beim Lernen! Wieso Spaß mit „ß“? Merke: „ß“ steht künftig nur noch nach allen langen Vokalen und nach Doppellauten (au, äu, eu, ei, ai). Bei kurz gesprochenen Vokalen wird es zum „ss“, also „Maß“, aber „muss“. Zu kompliziert? Macht nichts. Das vitalisiert die grauen Zellen.

Inhaltsverzeichnis

Jonges aktuell: Jonges wieder auf die Schulbank?	1
Ab Jahr 2000: Meile der Kreativen – „Tor“ sprach mit dem Koordinator	
Der Medienhafen – ein Muß nicht nur für Touristen	3
Düsseldorfer Tageszeitungen als „Lizenzpresse“ – Als die britischen Kontrolloffiziere noch „geheime Chefredakteure“ waren	6
Düsseldorfer feiern in Krefeld – Ein großer Straßenbahnkorso erinnert an „100 Jahre K-Bahn“	7
Der Gastkommentar – Das Handy als Symbol eines dramatischen Umbruchs	8
In achtzehn Zeilen – Düssel-Dorf	8
Freizeit-Tips	10
Goethe-Jahr wirft seinen Schatten voraus – Düsseldorf als Goethe-Stadt	10
Festwoche vom 5. bis 13. September – Kaiserswerth: 1300 Jahre alt	12
Wie Karl Baedeker unsere Stadt vor 150 Jahren sah – Zehn Silbergroschen für ein Zimmer im „Breidenbacher Hof“	14
TG „Reserve“ – Die „Armee der Einheit“	15
TG „Pastor Jäsch“ – Auf den Spuren derer von Berg	15
Zehn Jahre Theatrumuseum im Hofgärtnerhaus – Einst heiterer Mittelpunkt der Düsseldorfer Gesellschaft	16
Musikkalender bringt Konzertübersicht – Evangelische Kirchenmusik	17
Jonges-Veranstaltungen	18
Unsere Verstorbenen	18
Geburtstage	20
Ateliers öffnen ihre Türen – 360 Künstler lassen sich über die Schulter schauen	20

ZU UNSEREM TITELBILD: Diese grafische Darstellung des Werbe- und Wirtschaftsförderungsamtes geht als Werbe-Info für die Medienmeile im Hafen in alle Welt. Wie ist der augenblickliche Stand, wie sehen die Visionen der städtischen Medienmeile-Planer aus? Dazu mehr auf den folgenden Seiten dieses Heftes.

Impressum

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis donnerstags 15 - 17, freitags 10 - 12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. **Redaktionsanschrift:** Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 5 2785, Fax (02104) 5 2626. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 386 36-0, Telefax 3 86 36 13. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1.10.1996.

Die Guillotine im Wörterland

Beim ersten Ansatz für eine Schriftreform der deutschen Sprache im Jahre 1876 schrieb ein Journalist:

„Die orthographische Guilletotine zieht mit großer Präzision durch das Wörterland, und die Dehnungszeichen rollen mit einer Sicherheit in den Staub, daß es ein wahres Vergnügen ist.“

Ähnliches läßt sich heute für das „ß“ und das Komma sagen. Eine „Verarmung der deutschen Sprache“ sagen die einen, „eine Vereinfachung für ein besseres Erlernen“ sagen die anderen.

Schadowstraße:

Frankfurt und München liegen besser im Rennen

Schade, daß die Mitarbeiter des anerkannten Makler- und Beratungsunternehmens aus Bad Soden die Schadowstraße nicht während des Schadowstraßen-Festes getestet haben – sie wären zu ganz anderen Werten gekommen! So erwischten sie bei ihrem Testbesuch wohl einen schwachen Tag der Düsseldorfer Schadowstraße: Bei ihrer Untersuchung, welches Deutschlands meistfrequentierte Einkaufsstraßen seien, kamen sie (im Auszug) zu folgenden Werten – wie wir sie kürzlich der FAZ entnommen haben:

1. Zeil in Frankfurt
2. Neuhauser Straße in München
3. Königsstraße in Stuttgart
4. Hohe Straße in Köln
5. Schadowstraße in Düsseldorf
6. Georgstraße in Hannover
7. Mönckebergstraße in Hamburg.

Insgesamt wurden 29 deutsche Einkaufsstraßen getestet. Die Schadowstraße konnte ihren besten Wert in der Zeit an Samstagen zwischen 12 und 13 Uhr erreichen. **M.**

Ab Jahr 2000: Meile der Kreativen/„Tor“ sprach mit dem Koordinator

Der Medienhafen – ein Muß nicht nur für Touristen

Von Alfons Houben

Düsseldorf hat nicht nur – seit dem vorigen Jahrhundert – einen schiefen Kirchturm, sondern – neuerdings – auch schiefe Gebäude. Ob die – bis zu 13 Etagen aufragenden – Unika des kalifornischen Stararchitekten Frank O. Gehry im Hafengebiet allerdings jemals ein Wahrzeichen der Stadt werden wie der spitze Helm von St. Lambertus, bleibt abzuwarten. Ein aufsehenerregendes baumeisterliches Glanzstück sind sie auf jeden Fall und mithin ein passendes Aushängeschild für ein vielversprechendes Viertel, in das sich ein Teil der tristen Hafenanlagen verwandelt hat und weiter verwandelt: die Medienmeile.

Sehr viel mehr als eine Milliarde Mark wird die Verwandlung erfordern – 700 Millionen sind schon investiert. Bis jetzt wurden etwa 2 000 neue Arbeitsplätze geschaffen, noch einmal die gleiche Anzahl dürfte sich dazugesellen. Welche Möglichkeiten sich noch auf dem Areal am Rhein eröffnen, das ursprünglich für andere Zwecke vorgesehen war? „Wir woll'n mal sehen“, läßt Projektkoordinator Dr. Alfred Dahlmann im Gespräch mit dem „Tor“ freien Raum für die Phantasie. „Jedenfalls sind wir ständig am Markt, immer auf der Lauer . . .“

Die Unterhaltung im Büro des zuständigen Mannes für die Medienmeile, auch anspruchsvoll „Meile der Kreativen“, „Viertel für die kleinen grauen Zellen“, „einzigartige Denkschmiede“ und „Glanzlicht am Düsseldorfer Medienhimmel“ apostrophiert, wird pausenlos durch das Klingeln des Telefons unterbrochen. Und immer geht's nur um das eine Thema – Zeichen dafür, wie gefragt das neue, sich auch dem breiten Publikum öffnende Reservat diverser Zukunftsbranchen ist.

Hafenatmosphäre bleibt erhalten

Ursprünglich, in den siebziger Jahren, nach zunehmender Verlagerung der Schiffsfracht auf Straße und Schiene, hatten an der Lausward Betriebe,

Büros, Verwaltungen ohne konzentrierten Blick auf spezielle Branchen angesiedelt werden sollen. Nachdem der Rat der Stadt beschlossen hatte, einen Teil des Hafens neu zu nutzen, entstanden hier zunächst Rheinturm, Landtag und Domizil des WDR. Durch einen weiteren Ratsbeschluß 1985 wurden dann endgültig die Weichen für ein Medienzentrum gestellt. Als Projektmanager oder -koordinator heuerte man Dr. Dahlmann an, der als früherer Verwaltungschef von Ratingen und Krefeld die nötigen Verbindungen und viel Erfahrung mitbrachte. Das Ziel war vorgegeben: Auf den zur Verfügung stehenden 15 Hektar sollten sich Fernsehsender, Fernseh- und Videoproduktionen, Zulieferfirmen, Fotografie, Design, Werbung, Mode – allerdings keine Konkurrenz zum Fashion House und zur Modemesse –, Kunstgalerien, Künstlerateliers, Multimediafirmen, Gastronomie, Unterhaltung und Freizeit etablieren. Aus der Ansammlung von Kunst, Mode, Werbung, Medien im Bereich Zollhof/Kaistraße, auf dessen 90 000 Quadratmeter sich zuerst die Bemühungen konzentrierten, erwuchs quasi von selbst der stolze Name: Meile der Kreativen.

Nicht Flächensanierung war im Hafen angesagt, es sollte vielmehr, so Dahlmann, ein attraktives Gemisch aus Neubauten mit herausragender Architektur und – um die Hafenumgebung zu erhalten – Altbauten geschaffen werden. Der Realisierung des Konzepts gingen „mühsame Kleinarbeit und zähe Verhandlungen“ voraus. „Miet- und Erbbaurechtsverträge mußten aufgelöst, Altlasten beseitigt, ein Bebauungsplan aufgestellt, Baugrundstücke erschlossen, Kanäle, Leitungen und Straßen verlegt werden.“ Für den „Campus der audiovisuellen Kreativität“ – auch bei der Erfindung von Namen war man, wie zu sehen ist, ganz schön kreativ – wurden bald Tonstudios, TV-Produzenten, Fotostudios, Wetter- und Reise-TV, der Kindersender Nickelodeon, CNN Deutschland, Werbeagenturen, Galerien, die Künstler Prof. Uecker und

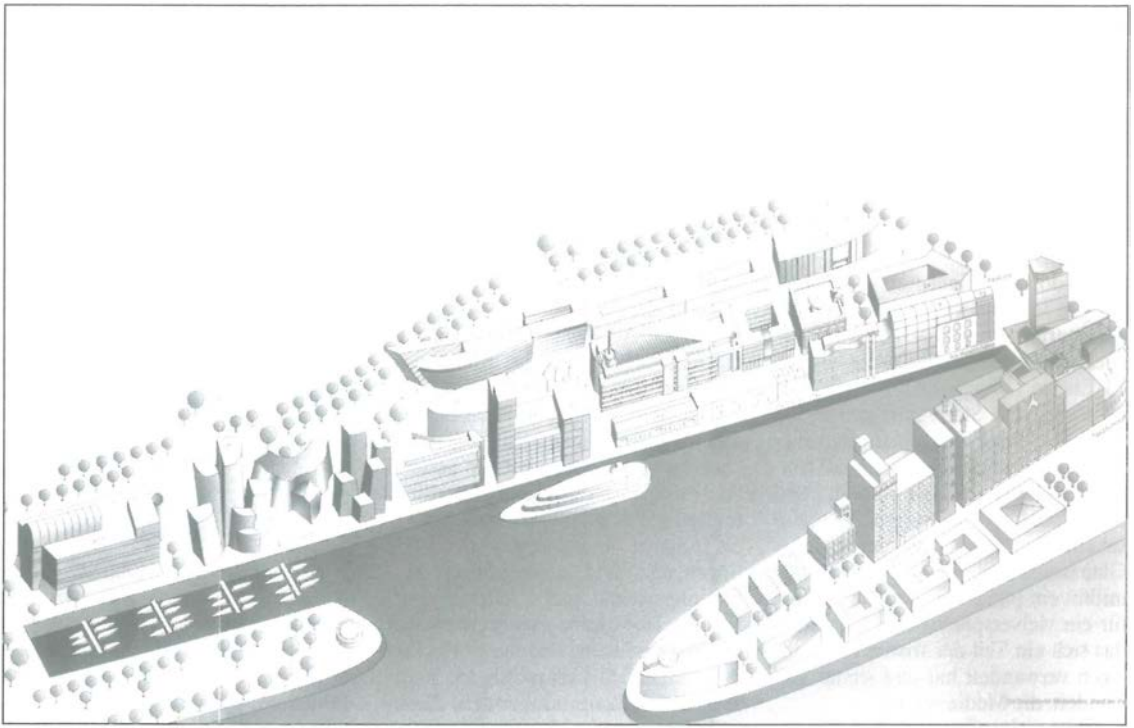


Projektmanager Dr. Alfred Dahlmann, 1987 angeheuert, um Entscheidungswege zwischen Politik, Geldgebern, Nutzern und Architekten in Sachen Neugestaltung des Hafens zu koordinieren und zu beschleunigen. Seine Arbeit wird, wie er sagt, „maßgeblich von der Autorität des Stadtdirektors gestützt“.

Prof. Immendorff sowie die Filmstiftung NRW gewonnen. Daß dabei auch Niederlagen eingesteckt wurden – man denke an RTL, VOX, Viva, an den Rückzug des Kinder- und Wetterkanals –, dämpfte Dahlmanns Optimismus nur vorübergehend. „Entscheidend ist, wie diese Niederlagen weggesteckt und neue Erfolge erkämpft werden.“ Zu den neuen Unternehmen, die man an Land zog, gehörte beispielsweise NBC Germany.

Nicht in ein Korsett gezwängt

Erst einen Nutzer suchen, danach den Investor und dann den Architekten – das war die Strategie. Auf einen städtebaulichen Wettbewerb wurde verzichtet, die Umstrukturierung des Gebietes Schritt um Schritt vorangetrieben. Nicht ein einheitliches architektonisches Korsett, sondern bauliche Individualität sollte Trumpf sein. International bekannte ausländische Architekten wie – außer Frank O. Gehry – Steven Holl und David Chipperfield, Joe Coenen und Claude Vasconi setzten und setzten hier Akzente, dazu neben weiteren bekannten inländischen auch bedeutende Düsseldorf-



Unsere Skizze verdeutlicht, wie das Gebiet am Handelshafen, an Kaistraße und Zollhof anno 2000 und an der Speditionstraße (unten rechts) drei Jahre später in etwa aussehen soll.

fer Architekturbüros wie Hentrich-Petschnigg & Partner (HPP), Döring + Partner, Rhode Kellermann Wawrowsky + Partner (RKW), Ingenhoven Overdiek Kahlen + Partner, Beucker Maschlanka + Partner (BM + P). „Hier“, applaudiert Dahlmann, „gelten auch die Propheten im eigenen Lande noch etwas, ohne daß sich die Stadt gegen architektonische Einflüsse von außen abschottet.“ Wo noch vor wenigen Jahren ungenutzte Hallen verfielen, stehen inzwischen, bilanziert er stolz, „spektakuläre Bauten, und die Nutzer genießen die besondere Atmosphäre des Hafens.“ Um dieses Fluidum zu erhalten, steht der gesamte Handelshafen unter Denkmalschutz.

Lassen wir den Koordinator schwärmen: „Die Kaimauern, die das Becken einschließen, die Treppen, Poller, Geländer und die Gleisanlagen der alten Ladenstraße stammen noch aus dem Jahre 1896 (dem Jahr der Eröffnung des Hafens). Die schöne Fassade des Lagerhauses an der Kaistraße 3 wurde saniert, das (ebenfalls) denkmalgeschützte Fachwerkhaus am Kopf des Handelshafens soll mit Gastronomie und einem Saal von

1 000 Quadratmeter Größe Treffpunkt der Jugend werden . . .“ „Denkmalgeschützte Lagerhallen wurden mit modernstem Medien-High-Tech ausgestattet, alte Räume erstrahlen in neuem Equipment“, attestiert das städtische Werbe- und Wirtschaftsförderungsamt in einer Broschüre über das „Kleinod der Stadtplanung“.

Leben auch in den Abendstunden

In etwa zwei Jahren soll die Umgestaltung im Bereich Zollhof/Kaistraße abgeschlossen sein. Die angelaufene Umstrukturierung auf der anderen Seite des Hafenbeckens, im Gebiet der Speditionstraße, wird noch bis 2003 dauern. Dort sind anvisiert: Künstlerateliers, Textildesign, Mode, eine Navigationsschule, ein Hotel, kreatives Gewerbe. Bei alledem ist auch eine Verbesserung des Umschlags von Wasser auf Schiene und Straße ins Auge gefaßt – schließlich soll der Hafen weiterhin eine wirtschaftliche Chance haben.

„Im Jahr 2000 wird der neue Hafen, der Medienhafen, nicht nur für Touristen ein Muß sein“, orakelt Koordinator Alfred Dahlmann. Er pro-

phezeit „ein Viertel mit viel Leben (auch) in den Abendstunden“. Eine zweite Altstadt habe man hier nie im Visier gehabt. Vielmehr „bildet das umgestaltete Gebiet den Abschluß eines zusammenhängenden Erlebnisbereichs an der Rheinfront – von der Gastronomie der Rheinterrassen über den Burgplatz, das Apollo-Variété-Theater nahe dem Landtag bis hin zur Kaistraße und zu den Kinos im Multiplex an der Hammer Straße“, das im Dezember '98 eröffnet werden soll. Bei Genuß dieses Erlebnisses wird man auch im neuen Süden nicht zu verdursten brauchen. Dem Thema Gastronomie widme man sich, so Dahlmann unter Hinweis auf Gatz Live und An 'ne Bell, zur Zeit verstärkt . . .

Politik: Sie ist weder eine Wissenschaft noch eine Kunst, sie ist nicht einmal ein Handwerk, sie ist ein von Tag zu Tag sich neu orientierender Pragmatismus, der bemüht sein muß, die Macht und deren Möglichkeiten übereinanderzubringen.

Heinrich Boll

RHEINISCHE POST

Außerste Anstrengungen zur Versorgung Deutschlands



RHEIN-EGHO

Die Halbzeitung von Niederrhein



Freiheit

Das Blatt der demokratischen Kräfte



Das waren die ersten Tageszeitungen in Düsseldorf, die von der britischen Militärregierung eine Lizenz erhielten. Ihr einstiges Meinungsmonopol ist längst dem freien Wettbewerb gewichen.

Düsseldorfer Tageszeitungen als „Lizenzpresse“

Als die britischen Kontrolloffiziere noch „geheime Chefredakteure“ waren

Von Horst Morgenbrod

Düsseldorf war nach Kriegsende 1945 auch eine geistige Trümmerlandschaft. Die Umwertung aller Werte vollzog sich zwischen Chaos und neuer Ordnung. Wie die Bevölkerung am besten kontrolliert beeinflussen? Diese Fragen löste die britische Militärregierung durch Herausgabe einer eigenen Zeitung: die „Neue Rheinische Zeitung“ (NRZ). Ihre erste Nummer erschien im Juli 1945 einmal wöchentlich, ab 1. August zweimal, nämlich mittwochs und samstags. Die britische Militärbehörde fungierte als übergeordnete Chefredaktion – die Verteilung erfolgte mit englischen Militärwagen. Erster deutscher Chefredakteur der NRZ war Dr. Friedrich Vogel.

Bald setzte sich in Gesprächen zwischen Deutschen und Briten die Meinung durch, die NRZ durch sogenannte parteiliche Zeitungen zu ersetzen: je eine Zeitung der CDU-, SPD- und KPD-Richtung. Nach den Plänen der Briten sollte jede dieser drei Zeitungen dieselbe Auflagenhöhe erhalten. Bei den Engländern lief daraufhin eine Flut von Protestbriefen ein – angesichts der hiesigen Bevölkerungsstruktur wären die linken Zeitungen in unzumutbarer Weise bevorzugt worden. Vor allem Dr. Anton Betz, der spätere Herausgeber der Rheinischen Post, machte sich zum Sprecher der Bedenkenträger. Die Engländer blieben jedoch bei ihrer Anweisung.

Die bisher erschienene NRZ der Briten wurde liquidiert und deren Auflage gedrittelt. Für Düsseldorf waren je 32 000 Exemplare für die Rheinische Post (CDU), für das Rhein-Echo (SPD) und die Freiheit (KPD)

vorgesehen. Die letzte Nummer der von den Briten herausgegebenen NRZ erschien am 27. Februar 1946, mit dem Bericht über die neue Lizenzverteilung. Die Lizenzen für die Rheinische Post und die Freiheit wurden sofort, die für das Rhein-Echo etwas später vergeben. Die Nähe der neuen Zeitungen zu der jeweiligen Partei sollte klar erkennbar sein, aber das jeweilige Presseorgan dürfe sich nicht als offizielle Parteizeitung bezeichnen, auch dürfe es keine wirtschaftlichen Verflechtungen mit den Parteien geben, verfügten die Briten.

Die erwähnte Drittelung der Auflagen stand im Widerspruch zu den Wünschen der Leser. Für die Rheinische Post gingen in den ersten Wochen nach dem Start über eine Million Bestellungen ein, für das Rhein-Echo 400 000, für die Freiheit 300 000. Sehr viele Leser in Düsseldorf und anderen rheinischen Städten mußten also eine Zeitung lesen, die nicht ihrem Geschmack entsprach. Auch die in Essen neugegründete NRZ und die in Wuppertal neu erschienene „Westdeutsche Rundschau“ (FDP) mit ihren Lokalausgaben in Düsseldorf konnten an diesem Zustand nichts ändern.

Am 30. Juni 1946 teilte die Kontrollkommission den Zeitungen mit, sie habe erkannt, daß die Auflagenverteilung nicht dem Willen der Bevölkerung entspreche, nunmehr erhielt die Rheinische Post insgesamt (einschließlich Düsseldorf) 283 000 Auflage, das Rhein-Echo 180 000, die Freiheit 169 000. Diese Auflagenziffern wurden am 1. Januar 1947 noch einmal geändert: 362 500, 165 000, 80 000. Aufgrund des Ergebnisses der Landtagswahl vom 20. April 1947 wurden die Auflagen per 1. August wiederum

geändert: 282 000, 152 000, 118 000. Die häufige Neufestsetzung der Auflagen führte zu großer Unruhe unter der Bevölkerung.

Auf die Einhaltung der Lizenzvorschriften achteten die Briten peinlich genau, vor allem auf die exakte Trennung von Nachricht und Kommentar. Die Rheinische Post wurde im April 1946 von der Vorzensur befreit, einige Wochen später galt das auch für die anderen Zeitungen. Wegen der anhaltenden Papierknappheit erschienen die Zeitungen mit dürftigen vier Seiten Umfang. Probleme hatten die Briten immer wieder mit der KPD-Zeitung, weil diese nicht nur Nachricht und Kommentar vermischte, sondern sich auch zu einem parteipolitischen Kampfblatt entwickelt hatte. Am 3. August 1946 wurde für sie die Vorzensur wieder eingeführt – es folgten 1947 kurze Erscheinungsverbote, im Oktober 1948 wurde der Freiheit die Lizenz entzogen: sie hatte eine polemische Rede des SED-Vorsitzenden Pieck veröffentlicht, der die Amerikaner scharf angegriffen hatte. Am 3. Januar 1949 wurde einer neuen KPD-Zeitung die Lizenz nunmehr von NRW-Ministerpräsident Karl Arnold, erteilt, sie hieß „Freies Volk“ und startete mit einer Auflage von rund 50 000 Exemplaren.

Auch die „Westdeutsche Zeitung“ war inzwischen (2. Juli 1948) als vierte Lizenzzeitung in Düsseldorf zugelassen worden, sie sollte überparteilich sein. Kurz nach der Währungsreform wurde die Auflagenhöhe der Zeitungen freigegeben. Allmählich setzte eine Wanderschaft der Leser ein – sie bestellten jene Zeitung, die ihnen am besten gefiel. Das ist auch der heutige Zustand noch.



So sah der Stadtplan von Düsseldorf im Jahre 1896 aus. Zwei Jahre später wurde die Oberkasseler Brücke über den Rhein geschlagen — über sie fuhr und fährt die K-Bahn nach Krefeld.

Düsseldorfer feiern in Krefeld

Ein großer Straßenbahnkorso erinnert an „100 Jahre K-Bahn“

Mit dem Vorschlag der Rheinbahngründer Heinrich Vohwinkel, August Bagel, Franz Haniel und Heinrich Lueg, das linke Rheinufer inklusive der Gemeinden Heerdt, Ober- und Niederkassel mit dem rechten Ufer durch eine Brücke an Stelle der bisherigen Schiffsbrücke zu verbinden, wurde auch im übertragenen Sinne eine Brücke geschlagen. Die linksrheinischen Städte sollten durch eine Kleinbahn in eine engere wirtschaftliche Verflechtung zu Düsseldorf treten. Diese erste elektrische Schnellbahn Europas nahm unter großer internationaler Beachtung 1898 – anderthalb Jahre nach der Rheinbahngründung – ihren Betrieb von Düsseldorf nach Krefeld auf. Dieses Jubiläum nehmen Rheinbahn und die Städtischen Werke Krefeld zum Anlaß, mit einem bunten Programm gemeinsam mit den Bürgern zu feiern.

Hauptattraktion wird am Sonntag, 6. September, ein großer Straßenbahnkorso mit historischen Straßenbahnfahrzeugen sein. Begleitet wird das Jubiläum mit einer Ausstellung vom 5. bis 20. September in der ehemaligen Trafostation des Bahnhofs Fischeln, die von den Stadtwerken Krefeld und der Rheinbahn gemein-

sam gestaltet wird. Die Fischelner engagieren sich am 5. und 6. September mit einem Bürgerfest rund um den Bahnhof. Heinz Hüttenes aus Fischeln hat aus Anlaß des Jubiläums eine lezenswerte, mit alten Fotos und Dokumenten bebilderte Chronik verfaßt, die sich mit der Entwicklung des Schienenverkehrs im Raum Düsseldorf – Krefeld befaßt.

Der große Straßenbahnkorso ist sozusagen eine rollende Straßenbahngeschichte. 20 Straßenbahnen und Schienenarbeitsfahrzeuge aus den Jahren 1921 bis 1996 präsentieren sich zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Krefelder Ostwall. Anschließend gehen sie auf historische Fahrt zwischen Krefeld und Düsseldorf. Mit einer speziellen Korso-Tageskarte zu 5 Mark, Kinder 2,50 Mark, können alle Fahrzeuge an diesem Tag bis 17 Uhr beliebig oft benutzt werden. Auch die Linie U 76 ist in dieses Angebot einbezogen. Auf den Oldtimern werden die Korso-Karten von Schaffnern verkauft, wie es zur Gründerzeit üblich war.

Die Jubiläumsausstellung im alten E-Werk im Bahnhof Fischeln dokumentiert ein Stück Nahverkehrsgeschichte in unserem Raum. Pferde-

bahnen und Dampfstraßenbahnen waren Pioniere des öffentlichen Personennahverkehrs auf Schienen. Übrigens wurde ein Kuriosum, die Dampfstraßenbahnlinie zwischen Krefeld und Fischeln, am 5. September 1883 eröffnet. Mit der Inbetriebnahme der Städteverbindung Düsseldorf – Krefeld wurde dann 1898 ein neues Zeitalter eingeläutet. Vom 5. bis 20. September geben die Städtischen Werke Krefeld und die Rheinbahn mit Fotos, Filmen, Dokumenten, Exponaten und mit Figurinen in der Kulisse ihrer Zeit einen Einblick in dieses interessante und für die städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung beider Städte wichtige Unternehmen. Der Eintritt – montags bis freitags von 17 bis 20 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr – ist frei. Für Gruppen werden Führungen angeboten.

Auch entlang der Strecke wird am Sonntag, 6. September, einiges geboten. Neben dem Besuch der Ausstellung und des Bürgerfestes in Fischeln lohnt es sich, auch am Bahnhof in Houterheide auszusteigen. Dort findet ein Nahverkehrströdelmarkt mit Utensilien rund um den Nahverkehr statt. Mit Musik und Unterhaltung für Kinder lädt das „Stellwerk“ ein. In der Schleife am Rheinbahnhaus werden ebenfalls Oldtimer zu bewundern sein. Auch hier steigt ein buntes Unterhaltungsprogramm. Für das leibliche Wohl ist zu familienfreundlichen Preisen ebenfalls gesorgt.

Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche
Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf
☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen
Reiseimpfberatung
Blutdruckmessung
Kompressionsstrümpfe
nach Maß
Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung
Arzneitees
Tierarzneimittel
Verleih von
Babywaagen und
Milchpumpen

Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf
Friedrichstraße 140
Tel.: 33 00 88

*Änderungen
im eigenen
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN
Herbert Muche

Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein

Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 19 28

Spendenkonto:
Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 30150200)
Stadt-Sparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19068 758 (BLZ 30050110)



Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

Zukunft braucht Visionen

Woher kommt die Kraft für morgen?

Die Realitäten von heute sind die Visionen von gestern. Und die Visionen von heute werden die Realitäten von morgen sein. Manch langgehegter Wunsch ging schon in Erfüllung - gerade beim Thema Geldanlage. Mit innovativen Produkten wie COMEGA, den Commerzbank Geldmarkt-Anlagen, oder mit der Guthabenverzinsung bei der Commerzbank Eurocard haben

wir zeitgemäße Lösungen entwickelt, die es vorher in dieser Form nicht gab. Ein weiteres Beispiel: "Börse mit Vollkasko". Mit diesem Garantiefonds hat sich endlich der Traum erfüllt, von den Chancen der Börse profitieren zu können, ohne deren Risiken fürchten zu müssen.

Kommen Sie mit uns der Zukunft entgegen.

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite



100 Jahre
Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen
Zelte

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Das Handy als Symbol eines dramatischen Umbruchs

In Deutschland heißt es Handy, die Israelis nennen den faustgroßen Kommunikationsknochen wörtlich übersetzt Wundertelefon (Pelefon). Die Düsseldorf sollten diesen Namen für das Mobiltelefon übernehmen. Denn der kleine Sprechapparat steht als Symbol für einen dramatischen Umbruch in der lokalen und regionalen Wirtschaft – einen Aufbruch zum Besseren.

Mittlerweile sitzen in der Landeshauptstadt die Europazentralen weltweiter Mobiltelefonfirmen und die wichtigsten Konkurrenten der Telekom. Zwar werden die meisten neuen Nachbarn voraussichtlich erst im nächsten Jahrtausend zu den großen Steuerzahlern gehören, zu hoch waren die Anfangsverluste und Investitionen. Doch dann wird die Telekommunikation der Stadtwirtschaft helfen, den schlimmen Verlust an gewerblichen Arbeitsplätzen in den vergangenen 20 Jahren zu verschmerzen.

Auf diese neue revolutionäre Weise und im übertragenen Sinne verteidigt Düsseldorf damit seinen Ruf als Schreibtisch – aber nicht mehr nur des Ruhrgebiets, sondern einer Riesenregion zwischen Brüssel, Amsterdam und Frankfurt. Für die moderne Büroarbeit ist die Kommunikation nämlich das Rückgrat geworden. Die Geschwindigkeit der Übermittlung, ihre Qualität und ihre Allgegenwärtigkeit bilden im Zeitalter der Globalisierung die Basis für wirtschaftlichen Erfolg.

Telekommunikation

Eigenes Citynetz für Düsseldorf

Das Geschäft mit der Telekommunikation boomt – und das ganz besonders in Düsseldorf. Neben der Tatsache, daß viele namhafte Telekommunikationsunternehmen hier ihren Hauptsitz haben, gehört die Landes-

Dazu tragen selbstverständlich nicht nur die Handys bei. Kommunikation heißt Werbewirtschaft. Die hier ansässigen Agenturen haben auch 1997 wieder die größten Umsätze in Deutschland gemacht. Kommunikation heißt Messe. Auf dem Stockumer Gelände treffen sich Kunden und Aussteller aus allen Kontinenten zu 25 Leitmessen der Welt. Kommunikation heißt Fernseh-, Rundfunk- und Filmproduktion: Köln bleibt die Fernseh- und Filmstadt, aber Düsseldorf behauptet sich daneben mit einem starken Kern spezialisierter Firmen wie der Deutschen Fernsehnewsagentur (DFA) oder dem Verkaufs-IV QVC.

Zur Kommunikation zählt die Freizeitindustrie: Multiplexkinos, Musicals, erfolgreiche Kulturbetriebe, nicht zuletzt der Kommunikationsstandort schlechthin, unsere Altstadt mit dem vorgelagerten Rheinuferbalkon. All dies vor Augen, haben wir keine schlechte Zukunft vor uns. Allerdings müssen auch die Düsseldorfer etwas dafür tun, daß sich die vielen hier arbeitenden oder sich vergnügenden Gäste wohl fühlen. Zu einem guten Standort gehört eine erstklassige Infrastruktur mit ausgezeichneten Verkehrswegen – Straßen, Schienen, Startbahnen. Außerdem sollten wir dafür sorgen, daß nicht wie in Kleinkleckersdorf um Mitternacht die Bürgersteige hochgerollt werden oder die Gastwirte Schalldämpfer für ihre kauen müssen. **Stefan Schröder**

hauptstadt auch zu den wenigen deutschen Städten, in der – parallel zum schon bestehenden Netz der Deutschen Telekom – ein eigenes Citynetz aufgebaut wird. „Bis zum Jahresende haben wir in der Stadt ei-



Düssel-Dorf

Es ist furchtbar: Lärm und Dreck
– dieser Flughafen muß weg!

Autos brummen vor dem Haus,
also: Schmeißt die Autos raus!

Eisen- und auch Straßenbahn
sind desgleichen heller Wahn!

Auch die Kirmes ist zu laut,
drum wird keine mehr gebaut!

Filme an der OpenAir
rauben Schlaf, das ist nicht fair!

Musikalisches im Wald?
Wo hier schon die Büchse
knallt?!

Jazz Rally? Nein, jeder Ton
hat doch viel zu viele Phon!

Altstadt Herbst? Ja, doch nur
dann,
wenn man ruhig schlafen kann!

So wird Düsseldorf bald sein,
was es war: ein Dorf am Rhein!

ne 100prozentige Abdeckung“, erklärt Horst Schäfers, Geschäftsführer der Telefongesellschaft „isis“, die das Citynetz seit Gründung 1994 konsequent ausgebaut hat. Für den Kunden heißt das: Er kann innerhalb Düsseldorfs zu deutlich günstigeren Tarifen telefonieren. Für ein Zwei-Minuten-Ortsgespräch kassiert isis von seinen Kunden zehn Pfennig.

Die Telekommunikationsgesellschaft hat längst über die Stadtgrenzen hinaus geschaut und Lizenzen für die Region erworben. So kann künftig auch zwischen Duisburg und Krefeld, Mönchengladbach und Langenfeld über das isis-eigene Netz trotz jeweils eigener Ortskennzahl zu Lokaltarifen telefoniert werden.



Frag' doch den Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen
Stadt- und kulturelle Informationen
Stadtrundfahrten
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhofs)
Telefon (02 11) 17 20 20



Finanz- u. Immobilien-Vermittlungs GmbH

vermittelt und bewertet

- Wohn- und Geschäftshäuser
- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Eigentumswohnungen

Tel.: 0211/374052 Fax: 0211/381652

Adersstr. 93 40215 Düsseldorf
Mitglied im VDM Ihr Immobilienspezialist

**BESTÄNDIGKEIT
IM WANDEL DER ZEIT
150 JAHRE CARL SALM**



CARL SALM

Das älteste Bestattungs-
unternehmen in Düsseldorf
Apostel-Kapelle und
Aufbahrungsräume im Stammhaus
Tag + Nacht

 **(02 11) 13 60 60**

**Dr. Günter Tondorf
Lothar Böhm**

**ANWALTS
SOZIELTÄT**

Dr. Günter Tondorf
zugelassen am
Oberlandesgericht
Fachanwalt für
Strafrecht
Lehrbeauftragter für
Strafverteidigung an
der Universität zu Köln

Lothar Böhm
Fachanwalt für
Arbeitsrecht
Tätigkeits-
schwerpunkt:
Familienrecht

Gregor Leber
Tätigkeits-
schwerpunkte:
Strafrecht
Verwaltungsrecht

Ritterstraße 9 Telefon (02 11) 86 46 30
40213 Düsseldorf-Altstadt Telefax (02 11) 32 08 40

Stempel · Schilder · Gravuren


Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a.d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 136 07-0

Die »Verbessern Sie Ihre Rente« Idee.

- z.B. mit dem  Prämiensparen *flexibel*.
Fragen Sie uns zur privaten
Altersvorsorge einfach direkt.
Wir beraten Sie gern.



**Kreissparkasse
Düsseldorf**

freundlich · flexibel · fair

Freizeit-Tips

Rathaus-Vorplatz – 5. September
Maler- und Töpfer-Markt.

Kö – 6. September: Internationaler
Kö-Lauf.

Altstadt – 17. September bis 3. Ok-
tober: Festival Düsseldorf Altstadt
Herbst.

Messegelände – 26. September bis
4. Oktober: Caravan-Salon Düssel-
dorf.

Geschichts-Werkstatt/VHS – 5.
September: Rundgang „Zitadelle
und Viertel Alter Hafen/Maxkirche,
Treff 14.30 Uhr Jan-Wellem-Denk-
mal. 6. September: Rundgang Unter-
bilk, Treff 11 Uhr Bilker Kirche. 6.
September: Rundgang über den
Nordfriedhof, Treff 11 Uhr Haupt-
eingang Nordfriedhof. 13. Septem-
ber: Mit den Kindern durch die Alt-
stadt, Treff 11 Uhr Schloßturn. 19.
September: Rundgang „Düsseldorf
während der Revolution 1848/49“,
Treff 14.30 Uhr Schloßturn. 19. und
26. September: Rundgang zu den al-
ten Stadttoren, Treff 14 Uhr Rhein-
turn. 23. September: „Von Diakonisen
und Arbeiterinnen“, historischer
Rundgang durch Kaiserswerth, Treff
16 Uhr U-Bahn-Haltestelle Kle-
mensplatz. 26. September: Literatur
und Stadtgeschichte, Treff 14.30 Uhr
Uerige. 27. September: Kurioses und

Nachdenkliches in der Altstadt,
Treff 11 Uhr Musik-Pavillon. 27.
September: Die großen Denkmäler
der Altstadt, Treff 15 Uhr Jan-Wel-
lem-Denkmal. 28. September: Kir-
chen Klöster, Kneipen, die „alde Alt-
stadt“, Treff 16 Uhr „Füchschchen“.
29. September: Ratinger-, Ritter-,
Mühlenstraße, Treff 16 Uhr „Füch-
schchen“. 30. September: Die Zitadelle,
die neue Altstadt, Treff 16 Uhr Jan-
Wellem-Denkmal. (Informationen
Tel. 36 39 29)

Kunstsammlung NRW – 5. Sep-
tember bis 29. November: „Max
Ernst“.

Kunstmuseum – Noch bis 18. Ok-
tober: Zwischenspiel Barock.

Hetjens-Museum – Noch bis 27.
September: Gefäße und Skulpturen
aus Israel. Im Rahmen der Reihe
„Keramik, Kunst & Küche“ am 28.
und 29. September: Kulinarischer
Abend mit Führung. Thema „Vom
hethtitischen Trinkstiefel zur römi-
schen Kohorte“. Im Rahmen von
„Culture Citadelle II – eine Straße
stellt sich vor“ am 4. September, 17
Uhr: Musik von Haydn, Schubert,
Hoffmeister. Mittelalterliche Spiel-
manntänze mit dem Ensemble Alte
Musik.

Citadellstraße – 4. und 5. Septem-
ber: „Eine Straße stellt sich vor“ mit
großem Angebot an kulturellen Er-
eignissen und Führung durch die

Citadellstraße. Galerien stellen sich
vor. Konzerte in der Maxkirche, das
Hetjens-Museum lädt ein und vie-
les andere mehr.

Tonhalle – ars musica, Chor der
Landesregierung, 20. September, 11
Uhr: Junge Elite, Werke von Weber,
Mendelssohn, Schumann, Schu-
bert. Es spielt die Rumänische
Staatsphilharmonie.

Orangerie Benrath – 26. Septem-
ber, 20 Uhr: Klavierkonzert mit Ge-
org Friedrich Schenck, Werke von
Schumann.

Johanneskirche – 27. September,
17 Uhr: Orchester des Altstadt
Herbstes „König David“ mit Diet-
rich Fischer-Dieskau als Sprecher.

Gerhart-Hauptmann-Haus – Im
Rahmen der Ostdeutschen Kultur-
tage, 4. September, 18 Uhr: Geden-
kfeier „Bismarck und das Ver-
mächtis der Paulskirche“. 5. Sep-
tember, 9 – 16.30 Uhr auf der
Tuchinsel: Ostdeutscher Markt. 13.
September, 10.45 Uhr im Hotel
Nikko: Kundgebung zum Tag der
Heimat. Ab 13 Uhr im Gerhart-
Hauptmann-Haus: Tag der offenen
Tür.

Uerige – 6. September, 11 bis 12
Uhr: Verzällche op Platt. 13. Sep-
tember, 12 bis 15 Uhr: Swing Fire
Quartett. 27. September, 12 – 15
Uhr: Jazzkonzert.

Goethe-Jahr wirft seinen Schatten voraus

Düsseldorf als Goethe-Stadt

Soeben ist der Goethe-Sales Guide
erschienen, ein weltweit vertriebenes
Verkaufshandbuch der Deutschen
Zentrale für Tourismus, mit dessen
Hilfe sich die ausländische Reiseindu-
strie auf die Spuren des größten deut-
schen Dichters begeben soll, dessen
250. Geburtstag im Jahre 1999 gefeiert
wird. In enger Kooperation haben
Werbeamt und Goethe-Museum an
Düsseldorfs Präsentation als Goethe-
Stadt zusammengewirkt – mit dem
Ergebnis, daß die Landeshauptstadt
als erste von 20 Goethe-Städten im
Katalog vorgestellt wird und für Besu-
cher wirbt.

Zusätzlich veröffentlicht das Wer-
beamt im Herbst die Neuauflage der

Broschüre „Düsseldorf – Eine Stadt
lädt ein 1999“. Hierfür wurde eigens
aus Anlaß des Goethe-Jahres ein Pro-
gramm konzipiert, das neben einem
Besuch des Goethe-Museums auch
eine Führung zu den Stätten beinhal-
tet, die der Dichter während seiner
beiden Aufenthalte in Düsseldorf be-
sucht hat.

Und da auch Deutschlands größter
Dichter seine Augen vor den neuen
Medien nicht verschließen kann, be-
reitet das Werbeamt eine Internetseite
zum Thema „Goethe-Jahr 1999 in
Düsseldorf“ vor, die durch einen Link
von der Angebotseite der Deutschen
Zentrale für Tourismus erreicht werden
kann.

Hohn und Spott

Die Rechtspreibreformer muß-
ten viel Spott und Hohn über
sich ergehen lassen, dennoch ha-
ben sie sich offenbar durchge-
setzt. Hier einige Überschriften-
Beispiele deutscher Tageszeitun-
gen:

„Alles noi macht der Mei“
(Mannheimer Morgen)
„Der Kaiser reusperte sich“
(Welt am Sonntag)
„Es ist etzend, wenn der Kaiser
Bot fehrt“

(Hessische/Niedersächsische
Allgemeine)
„Di rechdchraebreform“
(Stuttgarter Nachrichten)

Kornelius Reismann
 SANITÄRE INSTALLATION
 UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im Haus - wir machen mehr daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
40721 HILDEN
 ☎ (02103) 8358
 Fax (02103) 22351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
 KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand.



- Leitungsbau (DVGW G + W)
- Tief- und Straßenbau
- Entsorgung
- Grabenloser Leitungsbau
- Recycling
- Planung
- Beratung
- Kabelbau

LTG
LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

41462 Neuss Balzervstraße 66 Tel. (02131) 2285-0
 47475 Kamp-Lintfort Schömannshofstraße 8a Tel. (02842) 550095
 40822 Mettmann 41334 Nettetal 39218 Schönebeck 15306 Seelow

Datennetze
 Beleuchtungsanlagen
 Kabelfernsehanlagen
 EIB-Gebäudesystemtechnik
 Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN
 Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
 Telefon 02 11-573450 · Fax 02 11-556776

Umbau und Fassaden-Sanierung aus einer Hand.



Heinrich Mai & Sohn GmbH
 Koppersstraße 21
 40549 Düsseldorf
 Postfach 11 0740
 40507 Düsseldorf
 Tel. 02 11/5 68 66-0
 Fax 02 11/5 68 66 60

Putz, Trockenbau- und Malerarbeiten
 Wärmedämmsysteme
 Altbauseanierung

ZERTIFIZIERUNG
 DIN EN ISO 9001
 4.05.0095

Carl Mumme & Co.
 Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
 Oberbilker Allee 285 — 40227 Düsseldorf
 Tel. 37 30 96 — Fax 7 88 54 74

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
 Elektr. Antriebe — Reparaturen — **Markisen**

BLUMENRATH & CÖNEN GmbH
 SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK



Luisenstraße 118
 40215 Düsseldorf
 Tel.: (02 11) 38 44 520
 Fax: (02 11) 38 44 52 17 (ISDN)

Sind Sie auch schon „Tor“-Inserent?
 Anzeigenschluß für Oktober:
11. September 1998

über 80 Jahre

Roßstraße 31
 40476 Düsseldorf
 Telefon (02 11) 94 47 40
 Nach Geschäftsschluß 40 42 16

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
 Lasurtechniken
 Feine Tapezierarbeiten
 Restaurierung von Kirchen

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Gartengeräte



DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 9144 60 · Telefax (02 11) 914 46 17
 40235 Düsseldorf

Wissen Sie schon . . .

... daß der Name Mörsenbroich vom einst hier gelegenen Morastumpf stammt? Dieser spärlich besiedelte „Sumpf“ wurde bereits 1384 eingemeindet.

*

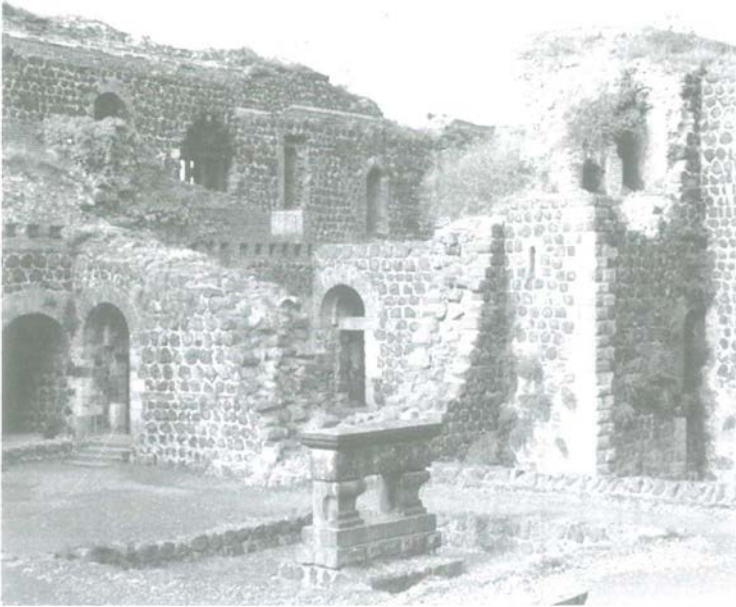
... daß „Himmelgeist“ noch bis in das 14. Jahrhundert hinein als „Humelgeist“ bekannt war? Es soll sich hier um ein altes Bienenfeld handeln. Eingemeindet wurde es im Jahre 1909.

*

... daß es vor dem frisch benannten „Beuys-Ufer“ bereits eine gleichklingende Straße, die „Buysstraße“ (Bilk) gibt? Sie wurde nach dem Hofbuchdrucker Albert Buys benannt, der die erste Druckerei in Düsseldorf gründete. Sein Sohn Bernhard durckte 1612 das „Düsseldorfer Gesangbuch“.

*

... daß es der Sage nach auch in der kleinen Düssel eine Nixe gegeben haben soll? Die „Nixenstraße“ in Eller soll daher ihren Namen haben.



Steinerne Zeugnisse eines dramatischen Geschehens: die Kaiserpfalz-Ruine in Kaiserswerth

Festwoche vom 5. bis 13. September

Kaiserswerth: 1300 Jahre alt

Sechs Jahrhunderte vor der Erhebung Düsseldorfs zur Stadt gründete der Angelsachse Suitbert auf der Rheininsel Werde das erste niederrheinische Benediktinerkloster. Bald entwickelte sich der alte fränkische Hof zu der mächtigen Pfalz des Kaisers Barbarossa, und in beider Schutz entstand die Bürgersiedlung Kaiserswerth.

Kaiserswerth feiert also Geburtstag. Und wie das bei Geburtstagen sein muß, bemühen wir uns, zurück zu denken an den Anfang und die Jahre und Jahrhunderte, die seitdem verflossen sind. Wir versuchen festzustellen, was das mit uns heute zu tun hat oder richtiger, was wir zu tun haben mit dem fernen Anfang und den Jahrhunderten seitdem.

Über so viele Jahrhunderte zurückzudenken ist natürlich schwer. Aber in Kaiserswerth ist es möglich. Die Landschaft erlaubt es uns immer noch, die Insel im Strom von damals zu erkennen. Wälle, Gräben, Mauern, die Basilika, die Pfalzruine, die Stadtkirche und das Stammhaus von Flied-

ners Diakonie sowie viele alte Bürgerhäuser erzählen vom Gang der Geschichte unserer Stadt. Und die Botschaft des Christentums, die Sankt Suitbertus brachte, bestimmt auch heute unser Leben, unser Denken und vielfach unser Tun, nicht nur der bewußten Christen, sondern auch vieler anderer.

So wollen wir auch diesen 1300jährigen Geburtstag feiern. Wir wollen im Gedenken an St. Suitbertus mit festlichen Gottesdiensten beginnen und dann auf dem Markt die Kraft, den Gemeinsinn, den Geist des Helfens unserer Bürger sichtbar werden lassen und feiern, Musik aus alter Zeit hören und mit Frohsinn und den Klängen unserer Zeit dies Fest zu Ende führen.

Kaiserswerther feiern Kaiserswerth und wollen Gäste und Freunde aus der ganzen Stadt und auch der näheren und weiteren Nachbarschaft mit Freude begrüßen, wie das in Kaiserswerth und bei den Kaiserswerthern Brauch ist von altersher.

H. Cornelius/D. Ziob

**HAARE SELBST GETÖNT /
DANEBEN GEGANGEN ?**

**Wir beraten kostenlos
& unverbindlich !
Rufen Sie unsere**

SERVICE - HOTLINE

**Di.-Fr. von 7.00 - 9.00 h
19.00 - 20.00 h**

0172 - 215 03 04

**HWM
HAIRSTYLING**

**Kaiserswerther Markt 7
40489 Düsseldorf
Tel. 0211- 40 04 22**

HAARMODEN DAMMER

Exklusiver Damen- & Herrencoiffeur

Eine Frage der
Sympathie ...



... und
auch immer
eine Frage
des Vertrauens.

**Für Sie
2mal
im
D'dorfer
Norden:**

Niederrheinstr. 76
Lohausen
Tel. 0211-43 35 39

Am Kreuzberg 3
Kaiserswerth
Tel. 0211-40 14 60

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 3707 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Lampen Studio Kaiserswerth

Individuell angefertigte Lampenschirme

Wir ergänzen ständig unsere Sortimente in
ausgefallenen und kunsthandwerklichen Unikaten
sowie antiquarischen Lampenfüßen.

E. Gebauer

Kaiserswerther Markt 10

Tel. 02 11 - 4 08 04 19

Wenn schon Ihr Bausparvertrag aus gutem Hause



kommen soll,

sind Sie bei der Deutsche Bank
Bauspar AG genau an der richtigen
Adresse.

Deutsche Bank-Bausparen
kannbar mit
Just in time
Garantie

Deutsche Bank



Wie Karl Baedeker unsere Stadt vor 150 Jahren sah

Zehn Silbergroschen für ein Zimmer im „Breidenbacher Hof“

Die mit klobigen Dampfmaschinen betriebenen Rheinschiffe waren erst ein paar Jahre alt, als Karl Baedeker sein berühmtes Handbuch „Reinreise von Basel bis Düsseldorf“ vorlegte. Seine genaue Beschreibung aller Sehenswürdigkeiten am Ufer des Flusses und in Seitentälern bereitet dem Leser sogar nach 150 Jahren Vergnügen.

Die Tiefe und Breite des Rheinstroms sind auf Tabellen am Ende des Werkes angegeben. Demnach war um 1848 der Rhein beim Düsseldorfer Hafen 1 200 Fuß (etwa 360 Meter) breit und am „oberen Ende Düsseldorfs“, also etwa in Höhe von Neuss, 51 Fuß (rund 15,30 Meter) tief. Die Maßeinheit „Fuß“ differierte stark. Je nach Gegend bedeutete die Einheit Fuß zwischen 0,25 und 0,34 Meter heutiger Maßweise. Es gab an die hundert verschiedene Fuß-Maße.

Das vor 150 Jahren modernste Fortbewegungsmittel auf dem Rhein war das Dampfboot. Gegen den Strom brauchte es etwa 5½ Stunden von Düsseldorf nach Köln. Flußabwärts legte es die gleiche Strecke in knapp drei Stunden zurück. „Der Rhein zwischen Köln und Düsseldorf macht

große Krümmungen, seine Ufer sind flach.“

So beschreibt der Buchhändler und Verleger sowie Reise-Handbuch-Autor unsere Gegend. „Naturschönheiten kann (der Rhein) hier nicht bieten, er berührt aber einzelne geschichtlich merkwürdige Orte, alle am linken Rheinufer gelegen.“ Dann heißt es weiter „Neuss, eine der ältesten Städte Deutschlands, von den Ubiern 35 vor Christus gegründet, als Novaesium namentlich von Tacitus oft genanntes Römercastell, der Standort der 6. und 16. Legion, 1474 von Karl dem Kühnen vergeblich belagert, 1586 von Alexander Farnese erobert und grausam behandelt. Die schöne Quirinuskirche, eines der herrlichsten Bauwerke aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts, ist weithin sichtbar, vom Stadtbilde des Heiligen, vermutlich eines römischen Soldaten, überragt. Das Progymnasium besitzt eine ansehnliche Sammlung römischer Altertümer.“

Anschließend an die kurze Beschreibung von Neuss behandelt Baedeker Grimlinghausen. „Hier standen einst die 16. und 21. römische Legion.“ Grimlinghausen war damals noch selbständige Gemeinde. In der

Beschreibung der Orte am linken Niederrhein folgt dann Dormagen: „Standort der 22. Legion Transrhena-na. Hier besitzt Herr V. Delhoven eine ausgezeichnete Sammlung römischer Altertümer.“ Zons wird kurz gestreift, Worringen erwähnt als römische, „Durunculum, Standort der (römischen) Reiterei, zum Beispiel der Ala Indiana.“ Für die größeren, von den damals häufig den Rhein bereisenden Engländern, besuchten Orte gibt Baedeker Empfehlungen für die Unterkunft. Für Neuss trifft das leider nicht zu, so daß wir auch nach Düsseldorf hinüberblicken und dort folgende Angaben finden: „Breidenbacher Hof“ (Preise wie in Köln, Römische Kaiser bei der Post, empfehlenswertes Haus bürgerlicher Art (Zimmer zehn Silbergroschen, Mittag ohne Wein zwölf Silbergroschen). Obwohl diese Preise nicht hoch erscheinen, Thaler kommen nicht vor, war es dennoch vor 150 Jahren nur Wohlhabenden möglich, eine Reise zu unternehmen und in einem der empfohlenen Gasthöfe zu logieren. Das Kaffeehaus von Lacomblet am Düsseldorfer Markt scheint Karl Baedeker besonders gefallen zu haben. hey

Wissen Sie schon . . .

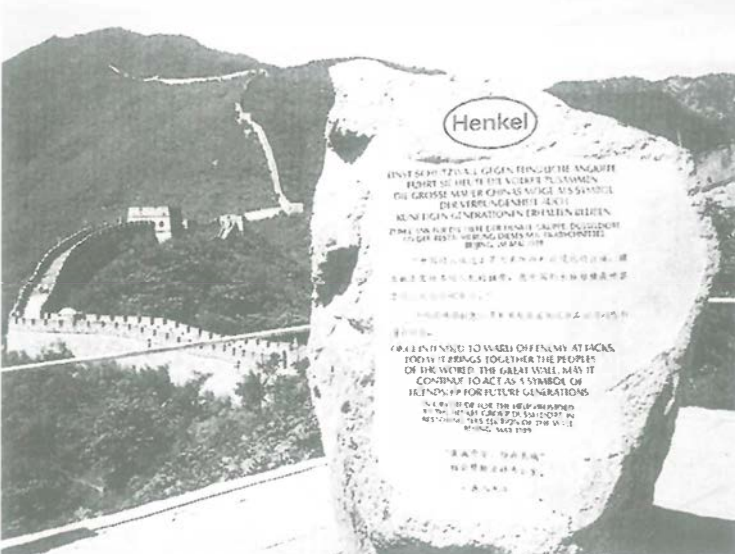
... daß es in Wittlaer-Angermund seit 1981 auch ein Sträßchen „Am Kehrbesen“ gibt? Es handelt sich um eine alte Flurbezeichnung, die auf Birkenreiser zum Herstellen von Kehrbesen hinweist.

✱

... daß es auch ein „Am Schabernack“ (Eller) gibt? Die Namensdeuter gehen davon aus, daß diese alte Gewannbezeichnung auf „Am scharpen Nacken“ = „An der scharfen Krümmung“ zurückgeht.

✱

... daß es sich bei der Bezeichnung „An der Piwipp“ in Unterrath-Derendorf um eine Flurbezeichnung handeln soll, die auf den Kiebitzruf zurückgeführt wird? Eine andere Deutung besagt, der Begriff komme von „Bi de Wippe“, also „beim Schlagbaum“.



Düsseldorfs Wirtschaft zeigt Flagge: Motiv an der Großen Mauer bei Mutianu in China. Entnommen der Düsseldorfer Uni-Zeitung.



Zeitgeschichte vor Ort studiert: die Reisegruppe der TG „Reserve“

TG „Reserve“

Die „Armee der Einheit“

Unter diesem Motto stand ein Informationsseminar, das die Bundeswehr auf Initiative von Tischfreund Günter Neumann vom 26. bis 30. Juli in den neuen Bundesländern speziell für die TG „Reserve“ durchgeführt hat. Alle 26 Teilnehmer, vor allem auch die Damen (naturgemäß in der Minderheit), waren dankbar für die einmalige Möglichkeit, Bundeswehr hautnah und unverfälscht zu erleben. Die fünf Tage waren randvoll ausgefüllt mit Besuchen bei allen drei Teilstreitkräften, beim Panzerbataillon 403 in Stern-Buchholz bei Schwerin, bei der Bundesmarine in Eckernförde und Warnemünde und beim Jagdgeschwader Steinhoff auf dem Fliegerhorst in Laage. Als Höhepunkte dieser Besuche werden neben dem Abenteuer „NVA-Kasernen-Übernachtung“ in Erinnerung bleiben die Mitfahrgelegenheit im Turm eines „Leopard II“ über eine Hindernisstrecke, die elektronische Panzerabwehr am modernen Simulator: die unglaublichen Tarnkünste junger Rekruten bei einer Geländeübung, das Erleben der unvorstellbaren Enge in einem U-Boot, die Fahrt auf dem Minensucher „Siegburg“, die als imponierendes Zusatzerlebnis auch noch von einem Tornado „angegriffen“ wurde, und die ausführliche Demonstration der von der Bundeswehr übernommenen russischen Mig 29-Maschinen im Vergleich zum westlichen Phantom-Kampfflugzeug.

Die Bundeswehr präsentierte sich ausgezeichnet, zeigte sich äußerst offen und gastfreundlich, war flexibel bei unvorhersehbaren Programmänderungen und scheute sich auch nicht, Gelegenheit zu Gesprächen mit ehemaligen NVA-Offizieren zu bieten. Getreu dem Motto des Seminars scheinen die Ost-West-Dissonanzen in der „Armee der Einheit“ weitgehend überwunden. Wie groß der Gegensatz der politischen Systeme einst war, wurde bei einem Besuch der Außenstelle Rostock der Gauck-Behörde deutlich; wo unglaubliche Aktenmengen allein aus diesem Bezirk auf Aufarbeitung warten.

Neben dem militärischen Schwerpunkt der Reise kam auch die Kultur nicht zu kurz – mit geführten Besichtigungen von Schwerin, dem Landtag im Schweriner Schloß und von Rostock, wo die Hanse wieder lebendig wurde. Und auch für gastronomische Glanzlichter in landestypischen Gasthäusern und sogar bei der Truppe war gesorgt. Das abschließende Galadiner in Warnemünde wurde in zweifacher Weise verzaubert, einmal von den geschickten Tricks des mitreisenden Zauberers Bruno Brunelli, zum anderen von den seelenvollen Klängen eines lettischen Konzert-Gitarristen, der, obwohl des Deutschen nicht mächtig, vor dem Rostocker Dom von der Straße weg engagiert werden konnte.

HK/GK

TG „Pastor Jäsch“

Auf den Spuren derer von Berg

Der Tischausflug von „Pastor Jäsch“ führte uns diesmal nach Remscheid an der Wupper. Dort begrüßte uns Bürgermeister Sause, der sich nicht nur spontan bereit erklärt hatte, uns im Rathaus zu empfangen, sondern auch persönlich durch seine Heimatstadt zu führen. Im Anschluß an den Empfang im Rathaus ging es in den historischen Stadtteil Lennep. Hier konnten wir uns bei einem Rundgang über den Fortgang der aufwendigen Sanierungsmaßnahmen informieren. Besonders aufwendig gestalteten sich die Kanalisierungsarbeiten sowie die Schaffung von erforderlichen Parkflächen im Ortskern. Im Deutschen Röntgen-Museum erlebten wir dann anschaulich die revolutionierende Entwicklung der Röntgen-Technologie. Danach ging es nach Schloß Burg zum „Kaffedrenken mit allem Dröm und Dran“. Bürgermeister Sause gab uns Erläuterungen zur berühmten Bergischen Kaffeetafel sowie zur Bedeutung des Wortes „Dröppelmina“. Gestärkt ging es nun ins Finale. An der Müngstener Brücke ließen wir in einer gemütlichen Altbierrunde den Ausflug ausklingen.

Knigge über Journalisten

Die mehrsten Journalisten verzeyhen es uns leichter, wenn wir ihren sittlichen Character, als wenn wir ihren Ruf in der gelehrten Welt antasten. Man sey daher vorsichtig in der Beurtheilung ihrer Producte! Selbst dann, wenn sie uns um unsre Meinung danach fragen, ist dies immer so auszulegen, als bätten sie uns um ein Lob. Den Fall ausgenommen, wenn Freundschaft uns zu völliger Offenherzigkeit verpflichtet, rathe ich also, bey solchen Gelegenheiten, wo man ohnmöglich ohne Niederträchtigkeit loben, wenigstens etwas zu sagen, das die Eitelkeit als Beyfall auslegen kann.

Knigge, Band II, Seite 74



Jubiläum im Theatermuseum: im nächsten Monat (17. Oktober) eine Einladung zum „Tag der offenen Tür“

Zehn Jahre Theatermuseum im Hofgärtnerhaus

Einst heiterer Mittelpunkt der Düsseldorfer Gesellschaft

In diesem Monat begeht das Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf ein besonderes Jubiläum: Vor zehn Jahren wurde das Institut – die einzige selbständige Institution in Deutschland für die Dokumentation der darstellenden Künste in kommunaler Trägerschaft – in seinen neuen Räumen im Hofgärtnerhaus wiedereröffnet. Aus diesem Anlaß stellt das Theatermuseum in den kommenden Monaten in einer Vortragsreihe Theatermuseen und Theatersammlungen in Deutschland vor.

In seiner inzwischen 50jährigen Geschichte war das Theatermuseum mit seinen Bereichen Archiv, Bibliothek und Museum bereits an mehreren Standorten untergebracht. 1988 erfolgte der Umzug in das Hofgärtnerhaus in Blickweite von Schauspielhaus und Deutscher Oper am Rhein.

Die fürstliche Hofgartenanlage im heutigen Düsseldorfer Stadtteil Pempelfort wurde im Jahre 1769 von Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz in Auftrag gegeben und unter der Leitung von Oberbaudirektor Nicolas de Pigage realisiert. Von Beginn an war das Hofgärtnerhaus wichtiger Bestandteil der Anlage, denn hier im Nordwesten befand sich der Hauptzugang zu dem mit hohen Hecken umsäumten Garten.

Die Hofgartenanlage mit der großzügig angelegten Promenade für die Bürgerschaft war der erste öffentliche Stadtgarten in Deutschland und gehört zu den Zeugnissen einer im modernen Sinne urbanen Förderung des Wohlbefindens der Bevölkerung, man spazierte und erholte sich im Hofgarten. Dazu diente auch das Hofgärtnerhaus, das Wohnhaus des Hofgärtners. Denn neben seinen Aufgaben war es dem Hofgärtner erlaubt, in seinem Haus Erfrischungen anzubieten. Damit entwickelten sich Garten und Haus schnell zu einem beliebten Treffpunkt mit Theaterveranstaltungen, Konzerten und Festbällen. Nach seiner Zerstörung während der Französischen Revolution 1796 und dem Wiederaufbau wurde es wieder heiterer und wichtiger Mittelpunkt des Hofgartens und der Düsseldorfer Gesellschaft. Die Beliebtheit und damit die störende Unruhe der Gastwirtschaft waren allerdings so groß, daß der neue Hofgärtner Maximilian Weyhe schon 1808 aus der ersten Etage wieder auszog. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden andere Gartenlokale und machten dem Haus erfolgreich Konkurrenz. Nach dem Brand der Kunstakademie wurden im Hofgärtnerhaus die geret-

teten Bestände eingelagert. Später wurden dort Möbel und Akten des alten Ständehauses deponiert.

Die Stadt Düsseldorf kaufte 1909 Hofgarten, Promenade und Hofgärtnerhaus und richtete dort die Volksbücherei (später zusätzlich die Musikbibliothek) ein. Seine Funktion als Kulturinstitut hat das Hofgärtnerhaus behalten. Nach seiner Zerstörung 1943 (bei einem Luftangriff brannte das Haus bis auf die Umfassungsmauern vollständig aus) und dem Wiederaufbau 1952 beherbergte es bis 1987 das Goethe-Museum.

Vor zehn Jahren konnte das Theatermuseum in das Hofgärtnerhaus und damit in die unmittelbare Nachbarschaft der großen Düsseldorfer Theater ziehen. Keimzelle des Theatermuseums war das Archiv des von Louise Dumont und Gustav Lindemann 1904 gegründeten privaten Schauspielhauses Düsseldorf, das Gustav Lindemann 1947 der Stadt Düsseldorf schenkte. Heute liegt der Schwerpunkt von Sammlung, Forschung, Dokumentation und Ausstellung auf der Theatergeschichte der Stadt Düsseldorf und Nordrhein-Westfalens. Die Themen reichen vom höfischen Theater und der kurfürstlichen Oper im 16. und 17. Jahrhundert über das Bergische Deutsche Theater (1805 – 1813), Immermanns „Musterbühne“ (1834 – 1837), das Düsseldorfer Stadttheater im 19. Jahrhundert bis zu den vielfältigen Erscheinungen des Theaterlebens in der Gegenwart. Persönlichkeiten wie Gustaf Gründgens, Karl Heinz Stroux, Grischa Barfuss u. a. haben das Düsseldorfer Theater in der Nachkriegszeit entscheidend geprägt.

Am Samstag, 17. Oktober, veranstaltet das Theatermuseum für alle (theater)interessierten Bürgerinnen und Bürger einen „Tag der offenen Tür“. In der Zeit von 11 Uhr bis 17 Uhr werden Führungen durch die Dauerausstellung und die aktuelle Wechselausstellung, Lesungen und Informationen zum Düsseldorfer Theaterleben angeboten.

Das Museum ist dienstags bis sonntags von 11 Uhr bis 17 Uhr (samstags 13 Uhr bis 17 Uhr), Archiv und Bibliothek sind dienstags bis donnerstags 14 Uhr bis 17 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Übrigens: Der Eingang des Theatermuseums befindet sich auf der malerischen Hofgartenseite.

Musikkalender bringt Konzertübersicht

Evangelische Kirchenmusik

„Evangelische Kirchenmusik in Düsseldorf“ heißt der neue Musikkalender, der eine Übersicht über die kirchenmusikalischen Aktivitäten in den Monaten September bis November gibt. Herausgegeben wird er vom Evangelischen Kantorenkonvent Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Pressestelle.

Besondere Musik innerhalb von

Gottesdiensten ist in diesem Kalender genauso zu finden wie Kirchenkonzerte der unterschiedlichsten Stilrichtungen: „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn in Kaiserswerth, ein Motettenkonzert in der Bilker Friedenskirche, Dramatisches wie Nowowiejskis „Quo Vadis“ in der Johanneskirche und natürlich eine ganze Reihe von Orgelkonzerten. Auch an die Kinder ist ge-

dacht: Kindermusicals stehen auf dem Programm, und „Die kleinen Leute von Swabeedoo“ werden in der Kaiserpfalz sogar open air aufgeführt. Die Auswahl ist groß!

Der Musikkalender liegt in allen Gemeinden und Kirchen sowie anderen öffentlichen Gebäuden aus. Wer den Kalender zugeschickt bekommen möchte, sendet einen mit 1,10 DM frankierten Rückumschlag (Format C 5) mit der eigenen Anschrift und dem Vermerk „Büchersendung“ an die Evangelische Pressestelle, Postfach 20 03 68, 40101 Düsseldorf.



In der **HEINE APOTHEKE** arbeitet ein **waches Team** von selbständigen Spezialisten, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,
Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.30–20.00 Uhr, Sa. 9.00–16.00 Uhr

3% Rabatt mit unserer **Kundenkarte** auf alle nicht-apotheekenpflichtigen Produkte!

FRANK P. KEMPER APOTHEKER FÜR OFFIZINPHARMAZIE
APOTHEKER FÜR GESUNDHEITSERZIEHUNG

APOTHEKE MOBIL: Wenn Sie nicht zu uns kommen können, kommen wir zu Ihnen – Anruf genügt



Frank P. Kemper
Düsseldorfer Jong
seit 25 Jahren



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/501191 + 501207



Gemeinsam für Ihre Zukunft Günter Schwaderlapp Steuerberater

Gerresheimer Landstraße 71
40627 Düsseldorf

Telefon 02 11/920 920 • Telefax 02 11/ 920 9229

Detaillierte Informationen auf Anfrage erhältlich

Ganz Privat

Vermögender Privatier sucht ein solides Mehrfamilienhaus in seriöser Düsseldorfer Lage. Bevorzugt circa 10 Wohnungen. Diskrete und schnelle Bankabwicklung ist zugesichert. Makleranruf nicht erwünscht.
Tel. 021 61/85209, Fax 021 61/85276

Jonges, auf nach Marokko! 27. 10. – 03. 11. 1998

Während des Konsularempfanges am 19.05.1998 unter der Schirmherrschaft des Botschafters des Königreiches Marokko wurden die Düsseldorfer Jonges aufgerufen, Marokko zu besuchen. Gerne kommen wir diesem Wunsch nach.

Rundreise „Königsstädte“

Marrakesch – Casablanca – Rabat – Moulay Idriss – Fes
– Meknes – Beni Mellal – Marrakesch

Reisepreis pro Person:

DM 1385,- im Doppelzimmer
DM 1550,- EZ-Aufpreis

Den genauen Reiseverlauf halten wir für Sie bereit.
Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



ALT & JUNG Reisen
Burgplatz 29 (am SchloßTurm)
40213 Düsseldorf/Altstadt
Tel.: 02 11/13 44 45 Fax: 02 11/3294 34
e-mail: Alt_und_Jung_Reisen@t-online.de



Jonges-Veranstaltungen



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

September 1998

Dienstag, 1. September 1998, 20.00 Uhr

„EXPO 2000: Zukunft als Ereignis, Ziele und Inhalte der 1. Weltausstellung in Deutschland“

Vortrag. Referent: Dr. Stefan Wolf, Leiter Vorfeldprogramm und Dialogkommunikation EXPO 2000 Hannover GmbH.

Dienstag, 8. September 1998, 20.00 Uhr

„Zinnenzauber zwischen Rhein und Maas“

Vortrag mit Dias. Referentin: Nicole Brögmann, M. A. Die Projektleiterin des Projektes HORIZONTE stellt im historischen Kostüm der Kurfürstin von Brandenburg das grenzüberschreitende kulturhistorische Erschließungsprogramm vor.

Dienstag, 15. September 1998, 20.00 Uhr

„Vorbeugender Brandschutz in Düsseldorf aus der Sicht der Feuerwehr“

Vortrag mit Dias. Referent: Dipl.-Ing. Christian Schlich, Branddirektor und Leiter der Abteilung „Vorbeugender Brandschutz“ der Berufsfeuerwehr Düsseldorf.

Dienstag, 22. September 1998, 20.00 Uhr

„Verleihung des Preises der DÜSSELDORFER JONGES für bildende Künstler an Wolfgang Hütten“

Die Laudatio auf den Preisträger hält unser Alt-Baas Kurt Monschau.

Dienstag, 29. September 1998, 20.00 Uhr

„Die Natur hilft heilen“

Vortrag von Frau Dr. Veronica Carstens, Ehefrau des Alt-Bundespräsidenten Prof. Dr. Karl Carstens, Vorsitzende des Vereins NATUR UND MEDIZIN und der Karl und Veronica Carstens-Stiftung.

Vorschau auf Dienstag, 6. Oktober 1998, 20.00 Uhr

„Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder“

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Toni Sussmann, Rentner, 81 Jahre
Dr. Armin Sporrer, Ltd. Minist. rat a. D., 85 Jahre
Max Bürger, Handelsvertreter, 78 Jahre

verstorben am 18. 7. 1998
verstorben am 25. 7. 1998
verstorben am 5. 8. 1998

125 Jahre
1872-1997

*Im
Mittelpunkt
steht der
Mensch*

Dies ist seit
fünf Generationen
unser Leitsatz.
Wir haben traditionelle
Werte mit den
Möglichkeiten des
modernen Fortschritts
zum Wohle der uns
anvertrauten Menschen
verbunden.
So schaffen wir
für die Angehörigen
eine Verbindung zwischen
Tod und Leben.

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

1.	9.	Richter, Gerhard, Kaufmann	91	19.	9.	Rayermann, Ingolf-Roger	40
2.	9.	Benke, Johann, Damenschneidermeister	80	20.	9.	Eßer, Paul, Gärtner	60
3.	9.	Germann, Dr. Klaus, Gen. bevollm. Rheinm.	60	20.	9.	Kaiser, Clemens, Schreinermeister	60
3.	9.	Kersten, Henry, Betr.-Leiter	70	21.	9.	Hecker, Dr. Damian, Rechtsanwalt	40
3.	9.	Krepel, Hermann, Reisebürokf. i. R.	86	21.	9.	Kröll, Paul, Abteilungsleiter	77
4.	9.	Bräer, Heinz, Kriminalbeamter	79	22.	9.	Hassenpflug, Fred, Kaufmann	50
4.	9.	Peekel, Wolfgang, Kaufmann	60	22.	9.	Niepenberg, Karl, Oberstleutnant a.D.	79
5.	9.	Czerwinski, Hilmar	50	22.	9.	Schulte, Alfred, Kraftfahrer	60
5.	9.	Schmitz, Dr. med. Arnold, Arzt	75	22.	9.	Bryks, Helmut, Verlagskf. i.R.	65
5.	9.	Hussels, Rolf, Rechtsanwalt	81	23.	9.	Baumann, Rudi, Kaufmann/Verkaufsl.	80
5.	9.	Decker, Hans-Josef, Ing. agr. (grad.)	60	24.	9.	Recker, Detlef J., Personalleiter	55
6.	9.	Bender, Wilhelm, selbst. Kaufmann	77	24.	9.	Wilke, Hartmut, Presseleiter	55
6.	9.	Kreplin, Joachim, Hauptgeschäftsfl., IHK	60	25.	9.	Korte, Uwe, Fahrshullehrer	40
6.	9.	Kamp, Ewald, Kaufmann	70	25.	9.	Nöthlings, Theo, Schlossermeister	55
6.	9.	Neunherz, Rudi, Direktor i. R.	79	26.	9.	Kurzeja, Prof. Dr. Adam, Arzt	50
7.	9.	Zemke, Helmut, Einzelh.-Kaufmann	50	27.	9.	Palik, Paul, Handelsvertreter	77
9.	9.	Kestermann, Johannes, Steuerberater	78	27.	9.	Schlautmann, Dieter, Zahntechniker	60
10.	9.	Treiber, Michael A., Kaufmann	50	27.	9.	Kall, Heinz, Kaufmann	85
10.	9.	Florack, Fritz, Bauunternehmer	85	28.	9.	Löser, Dr. Siegfried, Museumsbiologe	60
10.	9.	Hasslach, Gerhard, Gastronom i. R.	88	28.	9.	Rosenkranz, Rolf, selbst. Werbekfm.	50
10.	9.	Kleis, Heinrich Theodor Dipl. Kfm., Gärtner	50	30.	9.	Schrader, Wilhelm, Verkaufsleiter	60
11.	9.	Schunk, Martin, Einrahmer + Vergolder	77	30.	9.	Gettmann, Dr. Wolfgang Walter, Direktor Museums u. Zoo Dir. Aquazoo	50
11.	9.	Freeman, Henry, Fachschriftsteller	96	30.	9.	Gehlen, Prof. Thomas, Dipl.-Agrar-Ing.	40
12.	9.	Beinhauer, Volker, Steueramtsrat	60	1.	10.	Gatzweiler, Jakob, Brauereibesitzer	82
12.	9.	Mommer, Walter, Beamter	75	1.	10.	Müntz, Manfred, Glasernermeister	60
13.	9.	Küster, Franz, Kfm.-Angestellter	80	2.	10.	Krupp, Andre, Schüler	30
13.	9.	Mackes, Josef, Architekt	79	2.	10.	Bierig, Hans, Pensionär	79
14.	9.	Reiners, Leo, Kaufmann	55	2.	10.	Schulze, Karlheinz, Regierungsdirektor	75
14.	9.	Panicke, Ludwig, Raumausstatter	70	2.	10.	Schüler, Friedrich-Karl, Direktor und Pfarrer	78
15.	9.	Ostermann, Alfred, Bankangestellter	77	2.	10.	Hennesen, Horst, Bankkaufmann	60
15.	9.	Günther, Jürgen, PR-Berater	50	2.	10.	Zieren, Dr. Wolfgang Dipl.-Kfm., Steuerberater	40
16.	9.	Wresen, Dr. Heinrich, Präs. d. OLG	70	2.	10.	Rahlwes, Hermann, Geschäftsführer	60
16.	9.	Kliche, Heinz, Verw.-Beamter	77	2.	10.	Schmidt, Jochen, Verw.-Angest.	60
16.	9.	Wagener, Helmut, Techn. Angestellter	55	3.	10.	West, Arthur, Chief Police adviser	70
16.	9.	Hoberg, Hermann, Gastwirt	75	3.	10.	Brassel, Walter, Kaufmann	65
17.	9.	Pfeiffer, Karl, Verw.-Angest.	65	3.	10.	Pelzer, Hans, Röntgen-Ingenieur	81
17.	9.	Strauß, Rolf, Gebäudereing.-Mstr.	60	4.	10.	Köhler, Robert, Handelsvertreter	79
17.	9.	Bott, Karl-Heinz, Studiendirektor i. R.	83	4.	10.	Drees, Bernhard, Landesger.-Präs. a. D.	86
17.	9.	Hochheuser, Jupp, Kaufmann	87	7.	10.	Kulins, Fritz, Sparkassendir. a. D.	76
17.	9.	Sadowski, Adolf, Werkstoffprüfer	80	8.	10.	Borländer, Wolfgang, Abteilungsleiter	50
18.	9.	Pielen, Egidius, Rechtsanwalt	50	9.	10.	Hroicher, Dr. Wilhelm	87
19.	9.	Liebchen, Karl-Heinz, Ingenieur	81	9.	10.	Schippke, Heinz, Kfm. Angestellter	77
19.	9.	Lünenschloss, Erich, Ferm.-Betr.-Insp.	84	9.	10.	Walldorf, Ernst, selbst. Kaufmann	82
19.	9.	Droste, Wilhelm, Speditionskaufmann	60	10.	10.	Petersen, Klaus, Kaufmann	60
19.	9.	Winkmann, Heinz, Ingenieur	88				
19.	9.	Coquelin, Friedrich, Pfarrer	78				

Ateliers öffnen ihre Türen

360 Künstler lassen sich über die Schulter schauen

Die Aktion „Kunstpunkte“, die 1997 erstmals in der Landeshauptstadt Düsseldorf stattfand, geht mit Rekordbeteiligung in eine neue Runde. Rund 360 Künstlerinnen und Künstler – 100 mehr als bei der Premiere – haben beim Kulturamt ihre Teilnahme angemeldet. Drei Tage, vom 25. bis 27. September, öffnen sie ihre Ateliertüren für das Publikum.

Verteilt über das gesamte Stadtge-

biet, geben Maler, Bildhauer und Videokünstler interessierten Besuchern die Gelegenheit, mit ihnen zu diskutieren, ihre Arbeiten und ihre Arbeitsweise kennenzulernen. Große Ateliergemeinschaften, aber auch die kleine Künstlerwerkstatt in der Nachbarschaft gilt es zu entdecken. So finden sich auf der städtischen Landkarte nun insgesamt 250 Standorte („Kunstpunkte“), die von der Innenstadt bis in

die ländlichen Bezirke Düsseldorfs reichen. Die Aktion reicht sogar ein wenig über das Düsseldorfer Stadtgebiet hinaus – bis Erkrath, Kaarst, Meerbusch und Ratingen kann man ausschwärmen, um Künstlern ganz unterschiedlicher Stilrichtungen und Disziplinen über die Schulter zu schauen.

Ein Faltblatt dient als Wegweiser zu den offenen Ateliers. Es wird im August erscheinen und dann beim Kulturamt (Telefon 89-9 61 00) und in den Kulturinstituten erhältlich sein. Die Ateliers sind am 25. September von 18 bis 22 Uhr, am 26. September von 14 bis 22 Uhr und am 27. September von 14 bis 20 Uhr geöffnet.



SEIT ÜBER 35 JAHREN

KATHOLISCHE
HÄUSLICHE
KRANKENPFLEGE
DÜSSELDORF E.V.

Wenn Sie wegen Krankheit, aus Altersgründen oder nach einem Krankenhausaufenthalt medizinische Pflege, Grundpflege oder Betreuung brauchen, so erhalten Sie Hilfe und Beratung in allen Fällen individuell von der

Katholische Häusliche Krankenpflege Düsseldorf e.V.

Wir pflegen Sie fachgerecht, je nach der Schwere Ihrer Krankheit, durch examinierte Krankenschwestern, Altenpflegerinnen, Pfleger oder Schwesternhelferinnen.

Individuelle Pflege rund um die Uhr, auch Nachtwachen und Betreuungen.

Wir sind im gesamten Raum Düsseldorf tätig und rechnen mit allen Kranken- und Pflegekassen, Sozialämtern oder direkt mit Ihnen privat ab.



Frau Hollmann
Pflegedienstleitung
examinierte
Krankenschwester



Frau Strebl
stellv. Pflegedienstleitung
examinierte
Krankenschwester

Liebe Interessenten

Wir sind als eingetragener gemeinnütziger Verein in der **häuslichen Pflege** tätig und möchten uns gerne bei Ihnen vorstellen.

Wenn Sie Fragen haben rund um Betreuung und Pflege, wenden Sie sich bitte an unser freundliches Beraterteam, an Frau Hollmann oder Frau Strebl.

Selbstverständlich kommen wir auf Wunsch auch **kostenfrei zur Beratung** zu Ihnen nach Hause.

Wenn Sie sich informieren wollen, rufen Sie uns bitte an unter Düsseldorf

☎ 8 40 41 • Fax 32 41 54



Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,
welchen Kaufpreis Sie für Ihr
Mehrfamilien- oder Geschäftshaus
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**
Verpflichtung für Sie!



KOCH IMMOBILIEN

KAISERSWERTHER STR. 45 · 40477 DÜSSELDORF

TEL: 0211 - 55 00 00 · FAX: 0211 - 55 66 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.